



Der Umsturz der bisherigen Weltordnung ist eine vollendete Tatsache, und nun kann ich mein Schweigen brechen und wenigstens in großen Zügen erzählen, welchen Anteil an den Ereignissen meine Arbeit und der Zufall mit nehmen ließen. Das und warum ich heute noch nicht alles sagen kann, wird dem Leser bald genug klar werden.

Mein erster großer Erfolg und der Ausgangspunkt alles weiteren war die Tatsache, daß ich Gold machen lernte. Das Problem lag schon vor dem Kriege in der Luft. Wir ahnten oder wußten, daß die alte Lehre, nach der alle Körper aus einer nicht ganz geringen Anzahl unveränderlicher chemischer Elemente zusammengesetzt waren, unhaltbar geworden sei, daß diese Elemente ihrerseits wieder nur verschiedene Maßen eines einzigen Urstoffes darstellten. Die Radiumforschung hatte uns zu der Erkenntnis geführt, daß es möglich sei, ein Element in ein anderes übergehen zu lassen.

Als der Krieg begann, die für Deutschland so unglückliche Wende zu nehmen, war ich mit meinen Vorarbeiten schon ziemlich weit gekommen. Ich war allerdings noch nicht fähig, nach Belieben ein Element in ein anderes überzuführen, aber es war mir gelungen, bis zu einem gewissen Grade die Verlagerung der Atome im gegebenen Molekül zu beherrschen, und namentlich eine Serie von Experimenten hatte zu einem ganz unerwarteten Ziele geführt. Ich sah zwei Wege vor mir, um meinen Haß gegen England, den hinterlistigen Verräter meines Vaterlandes, zu befriedigen. Ich konnte Erde in unschätzbares Gestein verwandeln, also das Resultat der über Millionen von Jahrhunderten ausgeübten Verwitterungsprozesse rückgängig machen, und ich konnte gewisse Gesteinsarten zu einer explosionsartig reich verlaufenden Zersetzung bringen.

Ich hatte also die Wahl, ob ich diese verfluchte Insel, von der, auch meiner heftigen Überzeugung gemäß, alles Unglück für mein Volk und für die Menschheit ausgegangen ist, in eine Wüste verwandeln, oder in die Luft sprengen wollte. Da ich bekanntlich mit Strahlen arbeitete, spielte die räumliche Entfernung so gut wie keine Rolle; ich hätte von einem an der Küste gelegenen Laboratorium aus auf Großbritannien einwirken können. Ich benötigte dazu nur eine Anzahl größerer und stärkerer Apparate, die zu beschaffen mir allerdings meine augenblickliche finanzielle Lage nicht erlaubte.

Ich nahm daher vorerst meine Arbeiten zur Verwandlung der Elemente wieder auf. Nach zweijähriger harter Arbeit war ich imstande, jedes beliebige Element in jedes beliebige andere überzuführen. Die verwendeten Strahlen mußten genau auf das ursprüngliche und das zu erzeugende Element abgestimmt sein. Durch Koppelung einer Anzahl entsprechend eingestellter Apparate gelang es mir auch, zusammengepackte Körper, sofern nur ihre chemische Konstitution bekannt war, in einen reinen Stoff, also z. B. Legierungen in pures Gold, überzuführen, und zwar ohne nennenswerten Gewichtsverlust. Ich hätte also jetzt ohne besondere Schwierigkeiten die Mittel für meinen Angriff auf die britische Insel beschaffen können.

Indessen hatten sich meine politischen Anschauungen wesentlich geändert. Ich hatte eingesehen, welche Ungerechtigkeit es bedeutet, ein ganzes Volk für die Sünden seiner Regierung verantwortlich zu machen und büßen zu lassen.

Außerdem und hauptsächlich: Angehts der enormen Umwälzung, die ich jetzt, als Herrscher über die Elemente, bewirken konnte, erschien mir mein früherer Plan kleinlich und grausam. Ich konnte eine weit vollkommene und zugleich edlere Nachahmung unserer bisherigen Bedürfnisse

nehmen, ich konnte sie der Machtmittel, die ihnen seither die Unterjochung der übrigen Menschheit gestattet hatten, berauben; ich konnte die Menschheit von der Herrschaft der Angelsachsen, und zugleich von der des Goldes überhaupt, erlösen.

Nachdem ich sorgfältig alle Vorbereitungen getroffen hatte, begab ich mich eines Tages zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes. Es ist wohl nur selbstverständlich, daß dieser Herr mich zu Beginn unserer Unterredung als einen Narren behandeln wollte. Darauf war ich gefaßt gewesen, und ich hatte es mir angelegen sein lassen, mir einen kleinen Apparat zu konstruieren, vermittelst dessen ich vor den Augen des Staatssekretärs einen silbernen Aschenbecher in einen kleineren goldenen verwandele.

Damit waren mir alle Wege gebahnt, und der Staatsmann ging bereitwillig und verständnisvoll auf alle meine Ideen ein. Zunächst handelte es sich darum, genügende Goldminen zu produzieren, um alle Staatsschulden scheinungslos zu bezahlen, und um einen ausreichenden Schatz anzulegen. Die Franzosen und Engländer wunderten sich nicht wenig über die Geschwindigkeit, mit der ihnen Milliarden auf Milliarden ausbezahlt wurden, und die Neugierde und das Mißtrauen, mit denen sie überall herumspionierten, waren lustig zu beobachten. Wir erzählten ihnen von reichen Goldminen in einigen Bergwerken in den Alpen, und in der Tat richtete ich mich in einem dieser Bergwerke ein und verlegte meinen ganzen Betrieb dorthin. Ich ließ es mich sogar der Mühe nicht verdrießen, in einem Kupferbergwerk alle erreichbaren Kupferadern in Goldadern zu verwandeln, um dann einen Entente-Episel darin heranzuführen und ihnen triumphierend unseren neuen Reichtum zu zeigen.

Es bedurfte selbstverständlich ungeheurer Vorsichtsmaßregeln, um das Geheimnis zu behüten. Nur dreimal durchgehende Leute konnten als Angestellte oder Arbeiter aufgenommen werden. Die Hauptmasse der Arbeiter förderte Kohle, die in die Fabrikgebäude gelangte, zum geringeren Teil als Heizmaterial für die Maschinen, zum größten Teil aber, um sofort in Goldklumpen verwandelt zu werden. Gelegentlich machten wir uns auch den Spaß, einen Diamanten von phantastischer Größe und Reinheit herzustellen, den dann auf felsamen Umwegen nach Südafrika und von da schließlich nach London gelangte, worauf dann regelmäßig in der englischen Presse der neue Zuwachs an britischem Nationalreichtum mit wildem Geheiß begrüßt wurde. Wir sammelten solche Aufmerksamkeiten sorgfältig und lachten uns ins Fäulchen.

Allmählich dehnte sich unser Betrieb immer mehr aus. Die Goldmacherei wurde zum Nebengeschäft; die Hauptsache wurde die Herstellung komplizierterer und unmittelbar wertvoller Verbindungen aus beliebigen Rohstoffen. Wir verwandelten den gesamten Ackerbau unserer Bergwerke mit der Zeit in Zucker, Öl, Stärke, Gummi und ähnliches. Vorsichtiger und besuchter wurde die Lebenshaltung der verarmten Bevölkerung wieder gehoben, wobei bedeutende Einkäufe von Nahrungsmitteln und Rohstoffen gegen Gold uns vor unzeitiger Entdeckung unseres Geheimnisses schützten. Je reichlicher das Gold in die Taschen unserer Feinde floß, um so gieriger und unversättigter wurden sie, desto mehr um in Bezahlen und im Gessen über die an uns gestellten Anforderungen kaum genug tun konnten. Wir mußten vorsichtiger werden, weil schon in britischen und französischen Zeitungen gelegentlich darüber geklagt wurde, daß man die Kriegseigenschaft offenbar zu niedrig bemessen und unsere Leistungsfähigkeit weit





SPÄTHERBST IN SCHLEISSHEIM

A. REINHOLD

Die Schauenden

Und Abend ward der Stadt. Der Wind entschlief,
da tausend Flammen hoch und höher
brannten,
bis sie des Himmels Scheitel hell umspannten
und ferne ward ein Leuchten, abgrundtief;

Geleucht, aus dem ein goldenes Weben lief,
daß Schimmer floß um aller Dächer Kanten
und Blitz und Feuer durch die Stadt hin
ramten,
indes doch niemand bang nach Hilfe rief.

Und derer, die es schauten, einer sprach:
„Seht Übermaß, das schwindend reicher loht!
Der Abend jubelt seinem Tage nach!“

Und sprach ein anderer: „Abendrot!
Und wieder war ein Tag, der leer zerbrach,
und Blutgewölke künket Nacht und Not!“

Karl Christian Res

Abend

Ist sind sie draußen. Blau und feierlich
strömt deine klare Luft zu mir herein.
Noch flackert in der Schuppentür ein Licht,
dann kommt die Stille, die den Tag zerbricht,
die uns mit ihrer großen Hand berührt
und in die grenzenlosen Länder führt.

Jemgard von Gumpenberg

*

In gelöster Stunde

Die Glocken rieseln lautlos von den Zweigen —
Wir schreiten stumm im Park dahin;
Verschnittene Pfade durch die Stämme zeigen,
Wir wissen nicht einmal wohin.

Der Stunde Gleichmaß löst die dunklen Riegel,
Die Dinge tauchen traumlos in das Nichts;
Wir küssen uns vom Mund die letzten Siegel
Und wandern Hand in Hand den Weg des Lichts.

A. Reithinger

Die Nachtschwester

Die Wangen weißer als der Kronen Kissen,
den Blick so klar, als sei er desilliert,
hustet sie in strenger Haube still besessen
durch leere Flügel, die der Gram regiert.

Zuweilen schreut der Glocke jähres Schreien
sie aus Gebet und mildem Gottestraum,
dann eilt Verlangen sie und Leid zu
stillen,
und füllt mit Ruhe süßerheissen Raum.

Doch die Barmherzigkeit ist ihr Beruf.
Der Menschen Jammer kennt sie nur
nach Nummern,
die sterben — oder in das Leben
schlummern;

sie unterscheidet nach der Zahl der Tropfen,
sowie der Pulse, die zu langsam klopfen,
und weiß nichts von der Welt, die alles schuf.

Heinz Ludwig Rumpff

unterschägt habe. Im „Homme Libre“ wurde sogar angeregt, unter Drohung mit Erneuerung des Krieges, eine Nachtragsforderung von fünf-hundert Milliarden an uns zu richten. Der angehauchte Goldschlag wuchs insgeheim immer mehr an, und am 1. Januar des Jahres 1927 glaubten wir den großen Schlag führen zu können.

Die Möglichkeit dazu genährte mir eine Vervollkommnung des Verfahrens, die ich in der letzten Zeit, zusammen mit meinen jetzt so berühmten beiden Mitarbeitern, den Herren Friedler und Jarnann, ausgearbeitet hatte. Es ist klar, daß wir mit unendlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, solange es nicht gelungen war, die wirksamen Strahlen auf einen bestimmten Punkt zu konzentrieren und sie gleichzeitig zu isolieren. Wir waren genötigt, Gold ausschließlich in einem mit Goldblech ausgeklagelten, Gummi in einem mit Gummi belegten Raume herzustellen, und solange wir nicht die für Lichtstrahlen durchlässige, für die wirksamen Strahlen aber undurchlässige Isolationsmasse besaßen, die heute wohl den objektiv wertvollsten Stoff der Welt darstellt, war die Arbeit kompliziert und gefährlich genug. Ein furchtbares Unglück, bei dem eine meiner begabtesten Schülerinnen, Sel. Dr. Kirchhoff, in eine goldene Statuee verwandelt wurde, machte uns viel Kummer, aber wir lernten auch viel daraus. Endlich gelang es uns auch noch, die wirksamen Strahlen in ihre unschädlichen Komponenten zu zerlegen, und nun hatten wir gewonnenes Spiel. Es war ein Leichtes, die verschiedenen Strahlenbündel durch Linien auf einen Punkt zu konzentrieren, wo sie dann bei ihrer Vereinigung erst in Wirksamkeit traten.

Anf einen Schlag wurden nun alle die riesigen Summen bezahlt, und die Entente-Kommissionen mußten sich, wohl oder übel, zum großen Teil aus unseren Lande entfernen. Das sie, neben den offiziellen Gesandten und Konsuln, Überwachungscommandos u. dergl., noch ein ganzes Heer von Spionen bei uns zurückließen, war allerdings selbstverständlich. Aber die unbegrenzten Goldmengen, über die wir verfügten, halfen uns, diese Gefahr zu paralisieren oder wenigstens einzudämmen. Als man in London und Paris Wind davon bekam, daß nicht weit von unseren Grenzen und Küsten geheimnisvolle Arbeiten im größten Stil ausgeführt wurden, und als man natürlich sofort im arrogantersten Tone Auffklärung verlangte, waren wir so gut wie fertig. Die Grenze war besetzt mit riesigen Scheinwerfern, die meine Strahlen auf hunderte von Kilometern hin auf jeden gewünschten Punkt konzentrieren konnten. Wir beschloßen nun, mit offenen Karten zu spielen.

Als Belohnung für meine Arbeit hatte ich mir von der Reichsregierung die Ermächtigung erbeten, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den feindlichen Gesandten das Wort zu führen. Die beiden Herren wurden im Reichskanzlerpalais in einen vorher präparierten Saal geführt, in dem ich ihnen in Gegenwart des Kanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen erklärte, unsere Vorbereitungen hätten keinerlei kriegerischen, sondern ausschließlich wirtschaftlichen Arbeiten gegolten. Es handle sich ganz einfach um eine Erfindung, die es ermöglichte, jeden beliebigen Gegenstand in Gold zu verwandeln. Wir voraussetzen, wollten die Herren meine Erklärung als einen lächerlichen Bluff abtun. Ich lud sie freundlich ein, sich einige Experimente anzusehen. Auf mein Zeichen wurde die große Säleklappe geöffnet, und wir betraten den Versuchsaum, in dem, hinter dem vollständig durchsichtigen Isolationsgitter, meine Batterien aufgestellt waren. Nachdem ich die beiden skeptisch lächelnden Herren auf die ungeheure Gefahr hingewiesen hatte, der sie sich durch Betreten des abgesperrten Raumes aussetzen würden, erluchte ich, mir selbst die Gegenstände zu bezeichnen oder zu übergeben, die sie in Gold verwandelt sehen möchten. Als ich Zigarren, Spargelstöcke, Möbelschreie, einen Zylinderhut und schließlich einen lebenden Hund vor ihren Augen zu Gold gemacht hatte, vermochten sie ihr Erlaunen nicht mehr zu bremsen.

Die Frage des Wirtens, was wir nun mit dieser ungeheuren Fähigkeit zu beginnen gedächten, da ja ihre unbegrenzte Ausnützung offenbar den Wert des Geldes völlig vernichten müßte, klang fast schüchtern. Kühl und höflich erklärte ich ihnen, das sei eben unsere Absicht. Man könne doch nicht ernsthaft von uns erwarten, daß wir uns weiter erbitterten und grauamen Feinde bis zum Plagen mit Gold vollstopfen würden, nur um ihnen zu unermesslichem Reichtum zu verhelfen. Unsere Erfindung werde morgen publiziert werden, und wenn dann werde Gold machen können, so viel er nur wolle. Deutschland sei reich genug geworden an anderen, wirklich brauchbaren und wertvollen Gütern, um die völlige Ent-

wertung des Geldes zu ertragen; und die anderen Völker werden eben trachten müssen, sich mit den veränderten Verhältnissen abzufinden, so gut es gehe.

Nach einem Schweigen von einigen Minuten hatte der Brit seine Haltung wiedergefunden. Ohne merkliche Erregung gab er uns zu verstehen, daß die Ausführung unserer Absicht den Krieg bedeuten würde. Morgen werde die britische Flotte gegen uns auslaufen, und vermutlich, — hier warf er einen tragenden Blick auf seinen Pariser Kollegen, der ihm völlig bestimmte — werde auch Frankreich alles tun, was in seiner Macht stünde, um unser furchtloses Beginnen zu verhindern.

Aber darauf war ich gefaßt gewesen.

„Wir können Sie nicht daran verhindern, Erzelzen,“ sagte ich gemächlich, „den Versuch zu unternehmen. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß unsere Vorbereitungen auch für diesen Fall getroffen sind. Ich stelle Ihnen anheim, sich an unseren Grenzen davon zu überzeugen, welche Batterien von mächtigen Scheinwerfern dort aufgestellt sind. Jeder Soldat, jedes Gefäß, jedes Schiff, das uns auf eine Entfernung von 300 Kilometer nahe käme, wäre in der nächsten Minute in reines Gold verwandelt. Wir wären freilich imstande, Ihre Soldaten in jedes beliebige andere Element oder in jede nicht gar so komplizierte Stoffkombination, etwa in Marmor, zu verwandeln; aber wir sind großmütig und biet- Ihnen Gnade. Sie konnten ja nie genug davon bekommen, von diesem elenden gelben Stoff. Sie haben den Brand geschürt und über die ganze bewohnte Erde ausgebreitet, viele Millionen Menschenleben vernichtet, ein großes Volk zu Hunger, Armut und Schande verurteilt, um sich an Gold sättigen zu können. Nun sollen Sie davon so viel haben wie der seltsame Midas. Überlegen Sie sich's, telegraphieren Sie nach Hause, was Sie wollen; es steht Ihnen völlig frei. Unsere Grenz-batterien sind bereit; eine verächtliche Bewegung Ihrer Truppen, und Sie werden mehr Gold im Lande haben, als Ihnen lieb ist. — Noch eines, Erzelzen,“ fügte ich hinzu, indem ich ihm feil in die Augen blickte, „Es hätte keinerlei Zweck, etwa mich und die augenblicklichen Mitwisser meines Geheimnisses aus dem Bunde räumen zu wollen. Zur Stunde ist bereits dafür gesorgt, daß viele Menschen in jede Einzelheit des Verfahrens eingeweiht werden, als Ihre fleißigsten Neuchelmerder umbringen könnten.“

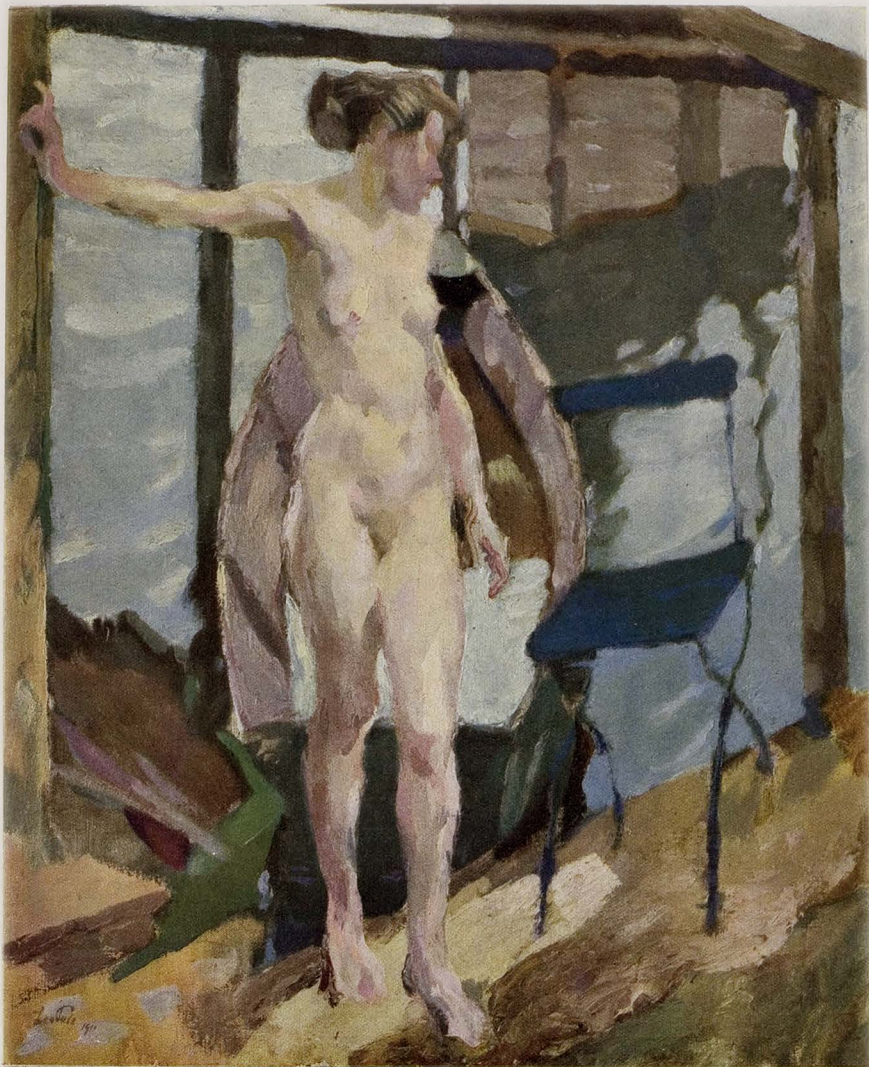
Die beiden Gesandten verankerten wieder in Schweigen.

Nach einer Weile äußerte der Franzose leichthin, er erkenne nach den ihm vorgeführten Versuchen ohne weiteres die Möglichkeit an, alles das wahr zu machen, wovon ich gesprochen hätte. Aber es scheint ihm doch recht unwahrscheinlich, daß sich die deutsche Regierung auf ein derart absurdes Abenteuer einlassen werde. Die Ausführung der angekündigten Absicht müßte ja die deutsche Währung ebenso zerstören wie jede andere. Ob wir denn etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen hätten, und ob wir nicht das wirtschaftliche Chaos beständen müßten? Das scheint ihm denn doch ein wenig weißer Gebrauch, den wir von einer so großen und bewundernswürdigen Entdeckung zu machen gedächten.

„Ja, meine Herren,“ erwiderte ich, „das müssen Sie nun schon uns überlassen. Nach unserer Ansicht hat der Herrschaft des Geldes lange genug gedauert. Was dabei herauskommt, haben uns ja die letzten fünfzehn Jahre gezeigt. Sie und wir haben es mißbraucht, um die ganze Welt in Blut und Jammer zu ertränken. Seit acht Jahren verwenden Sie es dazu, ein arbeitssames, ethisches und tüchtiges Volk zu prinigen und beinahe zu vernichten. Nun ist es genug, und dieser abscheuliche Stoff hat seine Rolle ausgespielt. Ich sage Ihnen bereits, daß wir in der Lage sind, alles in beliebiger Menge herzustellen, was wir wirklich brauchen können. Wir können Dreck in Zucker, Mehl, Fett, Wolle verwandeln. Im nächsten Jahre hoffen wir auch Eisen herstellen zu können. Das soll dann die Grundlage unserer künftigen Währung sein. Das unsrige Symbol, das Gold, brauchen wir nicht mehr. An seine Stelle sollen von nun an die wirklichen Werte treten.“

— Und so ist es ja auch gekommen. Die Muketeire, die Zahntausche hindurch die Menschheit geknechtet hat, ist in ungeheurer Zahl zusammengebrochen. Es gibt keinen Reichtum mehr. Aber es gibt auch keine Armut mehr. Das goldene Zeitalter hat in dem Augenblick begonnen, in dem das Gold seine Herrschaft verlor. Die baldige Sorge um das tägliche Brot ist von den Menschen genommen, nun können sie sich ungezügelt ihrer wahren Aufgabe, dem Ausbau der Kultur, widmen.

Geld findet man bei uns noch in Sammlungen und Museen; zur Zeit werden die fünfmarktsche, Zehner, Gulden etc. in ausgedehnter



AN DER BADERÜTTE

LEO PUTZ

Gates verwandelt. Die übrigen Nationen haben wir zunächst Gold machen geleht, den wesentlichen Teil unseres Geheimnisses jedoch haben wir bis jetzt bewahrt, und Deutschland ist der Führer der Völker geworden. Da sich aber jetzt schon zu zeigen scheint, daß die Mensch-

heit, sobald einmal der uralte Fluch des Hortes von ihr genommen war, ihre bestialische Natur ausgesprochen hat, so ist auch die Zeit nahe, da wir der ganzen Welt unseren Schatz mitteilen werden. — Und nun wird es nie wieder Krieg auf Erden geben.

Ich wartete auf die Einsicht des Personenzeuges; mehr gelangweilt als ungeduldig, denn diejenigen, die gleich mir warteten, waren an Zahl so gering, daß der Gedanke, ob man einen Sitzplatz erobern würde, ganz ungetrübzt im Hintergrund der Empfindung blieb; man dürfte sogar mit einer großen Auswahl an Plätzen rechnen, da der erwartete Zug hier in X. sein Nachquartier gehabt hatte.

Trotz der frühen Morgenstunden war es drückend heiß; in dem Wetterweinfel hatte sich drohend eine Wellenwand aufgethürmt, und die tannenbestandenen Höhen, die so gewichtig wie alte Felsmassen bei dem Fluß, der mit der Unberechenbarkeit Hochgebohrner seinen Weg wählte, Spalier bildeten, waren in gestirhtes Stahlblau gefüllt.

Ein widerwilliges, langatmiges Pfiff — — — Pfiff — — — lenkte mich von diesem Anblick ab: der Zug fuhr langsam ein. Man konnte sehen, wie die Lokomotive ein breites Gähnen unterdrückte; noch völlig verschlafen war sie und schlurte mit ihren Rädern so langsam die Schienen entlang, als hätte sie am liebsten wieder kehrt gemacht.

Ich hatte meinen Platz gehalten, ihn mit Verständnis gewählt: zur Linken die breit hingelagerte, bauchdruckartige, hügelige Landschaft, und gegenüber — in der Diagonale am andern Fenster — die nicht minder reizvolle Aussicht auf eine auffallend hübsche, wüßliche Erscheinung, die, ohne erkennbares Bemühen, apart zu wirken, aus dem Dufend aus wohlthuendste beglückend, und, trotz aller anziehenden Weichheit der Linien, doch von jener zarten Hoheit war, die die Männer in Ehrfurcht zwingt.

War sie mit ihren etwa dreißig Jahren eine Frau? Oder hätte sie sonstwie im Leben gestanden und jene unbestimmte Reife empfangen, wie man sie bei den Tieren und zugleich Klagen findet, die reist und selbst wie ein leicht lösbar schmelzendes aber widerpenstiges Kissen?

Unser Abteil war noch offen; und indem sie angelockt im Rahmen der Tür stand, versuchte ich, mit Hilfe des äußeren Bildes mir ihr inneres weiter auszumalen. Doch konnte ich mich nur in das Profil ihres Gesichtes versetzen, und während es mir bisher nicht gelangen wollte, mich von dem rein Zeichnerischen dieser Seitenansicht zu lösen, glitt ich jetzt endlich wieder ins Seelische hinein, als sie mit einer weichen Wendung des Kopfes, über mich hinweg, zu meinem Fenster hinauschaute. Nur für ein paar Atemzüge lang. Aber ich hatte gesehen, daß die graubraunen Augen, von einem melancholischen Schleier getrübt, ohne innere Anteilnahme schauten, und die Mundwinkel Neigung hatten, sich traurig zu senken. Und war nun vollends beglückend, denn ich gehörte zu den Männern, die zum Tröster getreten sind und auch nur als Tröster Erfolge haben.

Wie gern hätte ich schon gleich einmal rath in die lockenden Salten dieses edlen weichen Instrumentes gegriffen; aber da stand plötzlich ein hochgewachsener Mann vor dem offenen Abteil. Und dieser hellhaarige Draufgänger, in dessen blühenden Augen alle Fein- und Feinheit erloschen waren, reichte ihr Rosen hinauf, eine solche Jüde tiefsummler Rosen, daß sie, wie nach einem geliebten Kopf, dessen Stirn oder Lippen man berühren will, mit beiden Händen danach greifen mußte.

Dann standen die beiden Menschen da, so rathlos und ungeachtet, wie nur solche, die sich vollständig ineinander versinkt haben und außerstande sind, dieses gebietende persönliche Erleben den Forderungen des Alltags zu opfern. Ja, auch er war unsicher in Bild und Haltung, obwohl dieser Blick sich immer wieder in ihr Gesicht bohrte; vielleicht hatte er nicht geglaubt, wie vollkommene Gassen erklingen können, wenn man, auch ohne tiefverwundenes Verständnis, ganz unwissend nur, richtig in sie hineingreift, und möchte fühlen, daß dieses Erlebnis kurzer Ferienwochen auch für ihn mehr zu bedeuten hatte, als wohl manch anderer vorher.

Oder konnten sich die beiden schon viel länger — ? Vielleicht — —. Aber wie gleichgültig: sie liebten einander; das genügte. Und die vier Hände, die sich beim Abschied umkrampften, der Mannesmund, der jetzt die Frauenhand küßte, als drängte er sich gewiss liebessüchtige Lippen, die sich ihm entziehen wollen, bewiesen, daß es sich hier um mehr handelte, als um eine stüchtige Begebe.

Und ich war von mir und den leisen Forderungen, die ich an diese Fahrt geknüpft hatte, mich dieser Frau in aller frühigen Ehrfurcht ein wenig zu nähern, ganz und gar abgetrickt, wohl wissend, hier war ich zu spät, oder

nach sehr viel zu früh gekommen, hier konnte ich nur ein ferner Zuschauer sein und bleiben. Aber deswegen hatte meine Teilnahme an ihr nicht abgenommen, und ich wäre inslande gewesen, ihr irgendwie zu dienen, ohne auch nur die Andeutung eines dankbaren Lächelns dafür einfließen zu wollen. Aber ich wagte nicht, mich überhaupt bemerkbar zu machen, verstellte mich gleichsam in mich selbst, damit sie so wenig wie möglich von meiner Anwesenheit empfand. Seitdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, unbekümmert darum, daß er Zwei aneinanderkettete, die, in Eins zu verdrängen sich schmerzhaft sehten, daß sie gefesselt abwesend in ihrer Ecke da, so als würde jeder Gedanke von dem Gaudium des Regens, der gegen die Scheiben klatschte, aufgefogen und von den grellen Entladungen, die ihn begleiteten.

So wohl wird es auch nicht — — ! dachte ich; ihr dürft nicht rasen und weinen, eure Augen müssen trocken, eure Lippen verschlossen bleiben, denn — ich hatte es an dem Ringfinger ihrer rechten Hand gesehen: sie war verheiratet. Und der, von dem sie sich hier getrennt hatte, nicht ihr Mann; dazu bedurfte es keiner Kennzeichen: von solchen Abschiedswehen weiß nur Hoffnungslosigkeit.

Langst hatte der Zug die Gervitterzone verlassen, da rührte sie sich, legte den Rosenstrauch neben sich und entnahm ihrem braunen Handtäschchen einen Brief.

Einige wenige Zeilen standen auf diesem Papier; sie las sie nicht, betrachtete nur die Schriftzüge. Und preste es plötzlich inständig gegen die Lippen, wobei zwei Tränen erschossen aus den Augenwinkeln traten.

Raich blickte ich zum Fenster hinaus. Aber sie hatte meine Anwesenheit wohl ganz vergessen, denn als ich, unwiderstehlich angezogen, den Blick ihr heimlich wieder zuwandte, rief sie den Brief langsam in Stücke, während noch weitere Tränen gefolgt waren, allerdings ohne daß ein Zucken im Gesicht inneren Auftrags verriet hätte.

Vielleicht wußte sie auch nicht einmal, daß sie weinte; glaubte sich meistens befreit zu haben. Und als sie jetzt das Fenster ein wenig herabgelassen und den zerrissenen Brief dem Wind anvertraut hatte, stand kaum noch der heimliche Ausdruck eines nagenden Schmerzes auf dem Gesicht.

Und jetzt lag es gar so abgetrocknet von allen in der Polsterette, wie das Gesicht eines Geflohenen, in dem alle Lebensämpfe erloschen sind. Nur die Mundwinkel gruben sich immer tiefer ein, so angepöppelt rang die Frau um Fassang; wahrscheinlich mußte sie fächeln, mit Tränen Spuren am Ziel ihrer Fahrt anzulagern.

Plötzlich schreute sie empor aus ihrer Ecke — „müssen wir nicht gleich in Y. sein?“ fragte sie mich rasch.

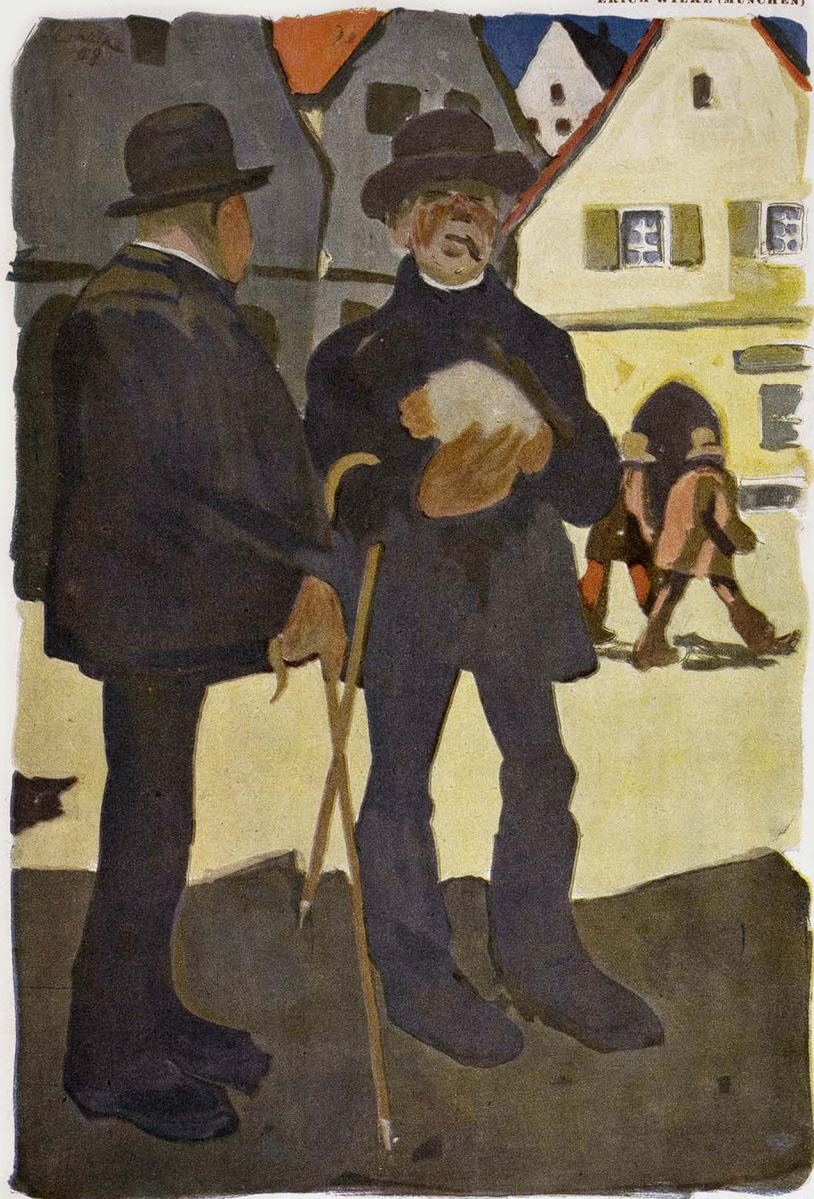
Ich zog die Uhr. „In einer Viertelstunde“, gab ich Bescheid. „Die Zeit vergeht schnell, wenn keine Ungelegenheit sie verlängert.“

„Ja — —“ sagte sie und holte so tief Atem, daß er als ein langer, gepreßter Seufzer ihr Lippen verließ. Und wiederholte flanglos und wieder völlig gefesseltweisend: „So fürchterlich schnell — —“

Ich erschrak für sie. Nur nicht weinen! dachte ich. Denn in einer Viertelstunde mußte du ausscheiden und — ja: wer möchte derjenige sein, der sie hier wahrscheinlich am Bahnhof empfangen würde? Oder hatte sie in Y. nur umgesehen? Daß ihr noch eine Frist vergönnt war, sie sich noch länger selbst gehören durfte, ihrer Liebe, ihrer Sehnsucht und ihrem Schmerz — ?

Da fuhr der Zug langsam in die weite Halle. Meine Fahrgenossen stand auf, feste erbeben den Fuß auf das kupferbraune Haar. Und ergriff dann — den Rücken mir zugewandt — die Seiten, schaute sie verflunken an, bis der Zug hielt. Da preßte sie Gesicht und Lippen in das blutrote Rosenbündel und legte es behutsam, mit unsicheren Händen, ins Gepäcknetz, umfing die verlassenen Liebesboten mit einem letzten langen Blick — — Und war in den nächsten Minuten draußen inmitten einer mehrstöckigen Familie.

Ihr Mann? überlegte ich. Zweifellos. Aber auch ihre Kinder? Für den langen Zwischen da war sie doch zu jung, selbst für die Jüngste, den Bastard, also Erstgeburt. Vermuthlich — ? Wer wollte das behaupten? So einfach war das Leben nicht, daß es nur schwarz oder weiß kamte. Jetzt war sie meinen Blick entgegen gekommen, und nur die Rosen sah ich noch, die Rosen von dem Anderen, die sich hatten verstreut halten müß-



O t e n z e n . „Woast d' Ougl, warum infa Hettgott loa Wei' net g'nunna hat?“ — „Ja . . nacha waac 's mit der Allmacht g'seht.“



VENEZIG

H. O. BINDER

sen. . . — Neue Leute stiegen ein. Die Rosen — — dachte ich, ein wenig unruhig.

„Ist dieser Fensterplatz besetzt?“ fragte man mich.

Da wollte ich sie schüßend an mich nehmen, obwohl ich es wie eine Entweihung empfand und gewünscht hätte, daß sie bis zu meinem Reiseziel dort oben so still und traumig liegen geblieben wären, wie ihre Herrin

still und traumig in der Ecke gesessen hatte; aber ich gewann es so rasch nicht über mich und empfand es dann als immerhin die bessere, obwohl trassere Lösung, daß jetzt ein schwerer Handteller die Rosen zusammenquetschte.

So ist's recht, dachte ich verbissen; weshalb sollen sie weniger leiden als ihre Herrin —? Vorbei — —!

Aus der Münchner „Mörderzentrale“

Ein neuer, ein noch krasserer Fall:

Der siebenjährige Xaver H. wurde von einem Mann namens Müller aus der Reihe seiner Kameraden gelockt, um in grausamer Weise abgeschlachtet zu werden. Offenbar hatte ihn der offenbar der Polizei beauftragte Müller deshalb um die offenebare Erde zu bringen, weil er offenbar der Mitwisser eines offenbaren Geheimnisses war.

Genaue Nachforschungen haben ergeben:

1. Der siebenjährige Xaver H. ist tatsächlich sieben Jahre alt. (Ala!)
2. Der Mann namens Müller ist kein Geographielehrer.

3. Er lockte ihn aus der Reihe seiner Kameraden, indem er ihn nach vorne an den Katheder kommen ließ.

4. Die grausame Abschachtung bestand in einer Diktate, die Xaver H. erhielt, weil er dem Lehrer die Junge herausgeredet hatte.

Die „Freiheit“ nennt diese Aufklärung ein „typisches Beispiel offizöser Dementierung“ und bemerkt sich mit Erfolg, den Fall unter der Überschrift „Aus der Münchner Mörderzentrale“ tiefer zu hängen.

*

Rekrutenunterricht

Abstrichter: Was machen Sie, wenn Sie eine Dame am Arm haben, und einem Vorgesetzten begegnen? — Rekrut: Ich gehe in strammer Haltung. — Abstrichter: Warum? — Rekrut: Weil ich einen schweren Geesundstand im Arm habe.

Ludwig III. legte am 11. November 1918 den Königsthron ab.

*

Ganz kleines Geschichtchen

In Dingsda streiften plötzlich wieder einmal die Elektrizitätsarbeiter. — Weswegen? Nun, weil sie Lust hatten. Die Stadt war ohne Licht, tausende von Menschen wurden für Lage dadurch broilos, die Krankenhäuser hielten von dem Januar der Glücklichen, die nicht mehr sachgemäß behandelt werden konnten.

In einem der Krankenhäuser harcte auch die Frau eines Straßenbahnwagens der unaussprechlichen Operation. Sie wand sich in Schmerzen, — aber der Arzt konnte der Verzweiflung nur die Anekdoten geben: „Ich kann Sie nicht operieren, solange das Krankenhaus keinen elektrischen Strom hat!“

Und sie starb unter furchtbaren Qualen. Fünf Minuten vor ihrem kläglichen Ende erhielt sie noch ein paar Zeilen von ihrem Mann: „Liebe Frau! Wir Straßenbahnwägen sind jeben für die Elektrizitätsarbeiter in den Sympathiestreif getreten. Ich besuche dich morgen früh.“

... „Sympathiestreif!“ ... Es ist doch was Schönes um die Sympathie! Ob die Sympathie dieses Straßenbahnwagens wohl noch stan gehalten hat, als ihm am nächsten Morgen der Arzt die Todesursache seiner Frau klarlegte? ...

Kaciden

Die verlorene Handschrift

Der amerikanischen Regierung ist ihr Exemplar des Friedensvertrages von Versailles abhanden gekommen. Staatssekretär Colby nimmt an, daß Wilson es seinen Privatpapieren einverleibt habe.

Damit tut er dem vielangesehnten, ehrenwerten und wahrheitsliebenden Manne bitter Unrecht. Der Friedensvertrag wurde Wilson, der damals in Frankreich mit dem Einpacken seiner Ehrengeschichte dringend beschäftigt war, vermutlich überhaupt gar nicht mitgeteilt.

Er hat ihn nicht in die Hand bekommen und nicht gelesen.

Bloß unterschrieben hat er ihn und dann dem amerikanischen Volke seine Genugtuung über das Gelingen des herrlichen Werkes in einer Botschaft ausgedrückt!

*

Jeder Arbeit ihren Lohn

Die Arbeitslosen Sachsens beschloßen einen Generalstreik zu inszenieren, wenn ihre Unterstützung nicht aufgebessert würde und zwar höher als der Durchschnittsverdienst in Arbeit stehender. Sehr richtig! Denn abgesehen davon, daß der Arbeitende den Kapitalismus hütet, so ist er in allem selbstverständlich im Vorteil gegen den Nichtarbeitenden. Arbeit stärkt die Glieder, erparat also viel Geld für die Geimbitheit. Arbeit macht warm, vermindert also den Verbrauch an Kohle. Arbeit ist aber überhaupt Diebstahl an der Arbeitslosigkeit. Wenn die Arbeiter den Nichtarbeitenden nicht die Arbeit abnahmen, hätten die Nichtarbeiter Arbeit. Am Anfang war die Arbeitslosigkeit. Adam und Eva hatten nichts zu tun und bezogen doch auskömmliche Unterstützung, bis durch den Gewerkschaftsführer Schlange die Arbeit erfinden wurde und der paradiesische Zustand aufhörte. Da also eigentlich die Nichtarbeit-entschädigungspflichtig ist und der Arbeitende nur in der Nacht nicht arbeitet, während die Arbeitslosen Tag und Nacht an der Nichtarbeit sind, so muß die Nichtarbeit doppelt so hoch bezahlt werden als die Arbeit.

Stellt man sich aber auch auf den entgegengelegten Standpunkt, daß die Arbeit bezahlt werden muß, — so ist es nicht mehr als recht und billig, die Nichtarbeitenden doppelt zu entschädigen: für die Arbeit, die ihnen durch die Arbeiter entgeht und für das Verdienst, das sie den Arbeitern durch Nichtarbeiten überlassen.

Unbedingt muß also auf Ablehnung der Erhöhung des Generalstreiks folgen und zwar, indem die Arbeiter nicht arbeiten, während die Nichtarbeiter ihren Nichtarbeit-Streik natürlich dadurch dokumentieren, daß sie arbeiten.

So wird Allen geholfen.

Purt

*

Bisitenkarte eines Lebensmittelhändlers

Adalbert Meier
Magenjuwelier

Der schäbige Rest

In einer Versammlung in Petersburg erklärte Trozki, selbst wenn auch drei Viertel der russischen Bevölkerung an Hunger und Kälte sterben sollten, so müden die Überlebenden doch weitestgehend zur Verherrlichung des Sieges der Revolution.

„Wer siegen will, muß Opfer bringen.“
So spricht der Selbstherr groß und frei
Und trachtet, daß vor allen Dingen
Er selber nicht darunter sei.

Denn wenn es soll schon Opfer geben,
So ist es nötig unbedingt,
Daß unter denen, die noch leben,
Auch einer da ist, der sie bringt.

Sehr weise scheint mir solches Trachten,
Denn das sieht auch der Dummste ein:
Ein Doh kann sich nicht selber schlachten,
Es muß dabei ein Metzger sein.

Wenn Hungersnot und Winterswehen
Drei Viertel eines Volkes verheert,
So bleibt ein Viertel doch bestehen,
Das der Verstorbenen Tassen leert.

In diesem Falle, sollt' man meinen,
Ist es wohl klar für jedes Kind,
Daß Leo Trozki und die Seinen
Mit bei dem dritten Viertel sind.

Kunz Grandsdorf

*

Erklärung

„Ja, teuer ist dieser Artikel, aber Sie wissen doch, was die Valuta ist.“
„Freilich weiß ich, eine gute Ausrede.“

J. C. W.

*

Wir gratulieren!

Die Mannheimer „Neue Bahnen“ enthält kürzlich nachstehenden Inhalt: „Freier Vater. Die glückliche Geburt eines kräftigen Sapatikfens, der in ständiger Würdigung der politischen Lage die beständige Wiederrückung mit dem Allerwertesten unvordereit begrüßt, zeigen hoch erfreut an Franz Avenius und Frau, geb. Schambach.“

Besten Glückwunschn, Vater Franz Avenius!
Besten Glückwunschn, Frau geborne Schambach!
Hoffentlich, — das geb' ein guter Genius! —
Nächst sich der Peter dem Programm nach!

Leider sah man schon, daß Knaben, denen
Wie gemüßungsflart das Licht geschenkt,
Späterhin zu ganz heterogenen
Überzeugungen hinübergewinkt!

Gibt voran zumal der Allerwert'ste,
Wie es Peter seiner hat beliebt,
Hält' ich Sorge, ob nicht das Verkehrt'ste,
Was ihr träumen könntet, sich ergibt.

Kennt nicht Spartakus, der proletar'ische,
Mit dem Kopfe lieber durch die Wand,
Während anderseits im Rückwärtsmarsch
Ihr Symbol die Gegenrichtung fand?

Und so stell' ich weiterhin die Frage,
Ob — als Selbstbestimmungsvorbereit —
Peters Pose statt der Elternfrage halt?
Nicht vielmehr dem Weltenerpaa galt?

J. A. Cowas



Zum verschärften Wucherergesetz in Bayern

„Dös san schöne Reservatrecht“, die wir Bayern ham! Ds Malafizkaupreißn dersen weita schiab'n und schleichhandeln, und mir ham an Dreck!“

Weißte Hände
zarter, jugendfrischer Teint
durch

Crème Christa

Die vollendete Hautpflege

Große Tube Mk 8.-
in Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Westphal & Co, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.-Berlin



Man
achte auf die
Orchidee!



Es gibt nichts Besseres
für die Nerven

als die von Hunderten
Ärzten empfohlenen



Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk. 7.- 12 Bäder Mk. 12.- in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose

Wer diese Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Muster u. Gutachten
Westphal & Co, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.-Berlin, Abt. H8

Duftal

Beste Haarwäsche
in Veilchen, Kamille,
Teer, Eau de Cologne.

5 Pakete Mk. 7,50. Ueberall erhältlich



Schampun

stark schäumend
von zartem Wohlgeruch,
gibt weiches, duffiges Haar.

Westphal & Co, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.-Berlin



**FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS**

**Sie haben Sachen von hohem Werte,
teilweise sogar unersetzbar, in Ihrem Hause!**

**Warum haben Sie nicht für den Bedarfsfall
zum Schutze Ihres und Ihrer Angehörigen
Leben und Eigentum einen Minimax-Apparat?**

Sie erhalten kostenlose Aufklärung
über unsere Bestrebungen u. unsere
Erfolge bei unseren Geschäftsfreunden
u. von unseren Vertretern in allen
Städten Deutschlands.

Eindreiviertel Million
Apparate im Gebrauch
Fünfzigtausend Brände
gelöscht - Einhundertzwölf Men-
schenleben gerettet.

MINIMAX · BERLIN · UNTER DEN LINDEN 2. (B. 29)
CÖLN · HAMBURG · STUTTGART · WIEN · ZÜRICH · PRAG · STOCKHOLM · VALPARAISO ·

W. RAUSCH



MYSTIKUM TASCHEN-PUDER

Der Taschepuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschepuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Schöne handliche Dose mit Quaste M. 9.-

Gesichtspuder

müssen sehr fein verarbeitet, aus reinen Bestandteilen, bereitet, in den Tönungen auf d. genaueste geprüft sein, und in der Wirkung müssen sie durchaus unauffällig sein.
Mystikum-Puder, 7 Farbtöne, parfümiert mit Mystikum M. 25.-
Trisena-Puder, 7 Farbtöne, frisch und würzig parfümiert M. 18.-
Briza-Puder, 7 Farbtöne, herb und juchendnählich parfümiert . . M. 12.-

Hautcremes

Trisena-Creme ist ein fettfreier Tagescreme, der zur Pflege des Gesichts bestimmt ist. Er wird unter Puder versandt. Tube M. 7.50. Dose M. 25.-
Briza-Creme schützt bei Witterungswechsel, glättet die Haut nach dem Rasieren, pflegt die Haut Tube M. 6.-
Cold-Creme ist ein ausreines Feiten u. Wachsen sorgfältig bereiteter Nachcreme. Er nimmt d. Haut d. Schläfe, gibt ihr frische u. Zartheit. Massogecreme M. 30.-

Trisena Eau de Cologne

Eine sehr frische, kräftig würzig parfümierte Eau de Cologne, Herrenparfüm und Toilettenwasser. Originalflasche M. 100.-
Trisena-Haarwasser wegen seiner kräftigenden erfrischenden Wirkung sehr beliebt Originalflasche M. 26.-
Trisena-Badesalz dem Wachs- und Badewasser beigelegt zur Parfümierung und Erfrischung Glas M. 50.-

Kopfwasser

mit hohem Alkoholgehalt, mit kräftigenden und anregenden Zusätzen und mit frischer dezenter Parfümierung sind folgende:
Mystikum-Kopfwasser mit Parfüm Mystikum M. 35.-
Briza-Kopfwasser mit Parfüm Briza M. 26.-
Trisena-Kopfwasser mit Parfüm Trisena M. 26.-
Alter Lavendel-Kopfwasser mit Parfüm Alter Lavendel . . . M. 26.-
Gartenveilchen-Kopfwasser mit Parfüm Gartenveilchen . . M. 26.-

Fakir Nagelwasser

bleicht und reinigt die Fingernägel bis zu einer schneigen Weiße. Es entfernt leicht die Nagelwurzelhaut Flasche M. 10.- und M. 15.-
Fakir-Papierfeilen sind elastische Feilen zum Glätten der geschnittenen Nagelfläche Karton mit 10 Stück, kurz M. 5.-, lang M. 6.50

Parfüm Mystikum

Ein sehr feines, dezentes Phantasieparfüm von charakteristischem, herbem, anhaltendem Duft Originalflasche M. 60.-, M. 100.-, M. 190.-
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . M. 25.-
Mystikum-Badesalz zum Parfümieren von Wachs- u. Badewasser M. 30.-

Parfüm Briza

ist ein juchendnähliches Parfüm, das wegen seines herbem, dezentes Duftes von Herren bevorzugt wird Flasche M. 55.-
Puder Briza parfüm. mit Parfüm Briza, macht die Haut matt und duftig M. 12.-
Briza-Kissen bergen den herbem juchendnählichen Duft des Parfüms Briza und geben ihn an Wäsche und Kleidung ab Karton m. 3 Kissen M. 20.-

Parfüm Alter Lavendel

Ein konzentriertes Parfüm; der frische, reine und sehr feine Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfüms abgeneigt sind. Originalflasche M. 45.-
Altes Lavendel-Wasser ein ausserordentlich feines, erfrischendes Toilettenwasser und Zimmerparfüm. Alter abgelagerter Extrakt Orig.-Flasche M. 45.-
Haarwasser „Alter Lavendel“ von Herren bevorzugtes, kräftigendes; erfrischendes Haarwasser Originalflasche M. 26.-

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben Originalflasche M. 50.-
Rot der Renaissance, Creme Rot für das Gesicht von unibertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig u. ist sehr bequem in der Anwendung. Schwarze Kristalldose M. 45.-

Mystikum Kissen

Die Kissen werden in den Schränken verteilt und verleihen Wäsche und Kleidung den wundervollen Duft Karton mit 3 Kissen M. 25.-
Alter Lavendel-Kissen, Gartenveilchen-Kissen, Briza-Kissen parfümieren Wäsche und Kleidung in dem entsprechenden Duft Karton mit 3 Kissen M. 20.-

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 75/74 * Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9 Abteilung C
Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. / Illustr. sachl. Katalog wird gratis versandt



Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend“ alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Rundbände, die einfach gerahmt den herrschenden zeitlichen Wandelbildern abgeben. Im Laufe der Zeit ist in dieser Weise die reichhaltigste Rundbänder-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Poffendes sich vorfindet. Besonders infruktiv über die Rundbänder-Sammlung der „Jugend“ ist der darüber erschienene Katalog der fächigen Rundbänder aus der Münchner „Jugend“, der infolge seines reichhaltigen Bildmaterials das unterhaltendste Bildwerk über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 8000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiefen ist. Er kostet in den Buch- und Rundhandlungen 8 Mark zuzüglich 20 % Zweuzugungslauf, des Verlags der „Jugend“, München, Leiftingsstraße 1 sendet unmittelbar gegen Doreinsendung von Mark 10.50.



Wenn Ihr Haar

dünn, spärlicher, spröde und glanzlos wird. Schuppen, Kopfkuppen, Hautausschlag, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsam“ zu der Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duffte und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam“ ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit.

Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde“
 macht natürliche Locken, die absolut
 haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit
 der Luft und Transpirat. Preis M. 13.00
SCHRÖDER-SCHENKE
 BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H.26b

**Y „Guarna-
olumbin-
Sabletten“**

Bewährt. Kräftigungsmittel bei
Neurasthenie u. deren Folgen.
20 50 100 200 Stück
12,50 28,50 55,— 105,— Mk.
Prospekt frei! Apotheker Lauensteins
Versand, Spremberg L 36.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.—
Franz Doell / München / Kyreinstrasse 8

GOERZ TENAX PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abstufung

Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Schierke

Bedeutendster Winterkur-

Prospekte durch die Kurverwaltung. — Telefon Nr. 50.

Nasenformer „Zello-Punkt“

D. R. Patent u
D. R. G. M.

[illegible]

Was will der ???
Lebensbund ???

Der L.-B. bietet Gelegenheit, i. v. n. nehmer diskreter Form passende Lebensföhr. zuercks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolger. Zahlr. Empfehl. a. allen Kreise. Keine gewerbs. Vermittl. Verlangte. Sie uns. Bundesschrift. geg. Einsd. v. 70 Pf. von: Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstrasse 3. oder von Verlag G. Bereiter, Leipzig 10

Die sexuelle Untreue der Frau

von Prof. Dr. Heinrich Risch. / Ein Buch, das auf diesem Gebiete in der Weltliteratur nicht seinesgleichen hat. Geg. Dorend. M. 15.60, Nachn. 16.20. Prosp. gratis. Stella-Verlag, München C 6 II



„Zu was braucht denn d' Regierung no a Presseamt,
samt denn 's Rentamt no net?“

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Neu! Neu!
 Erleben Sie erhellenden der lang erwartete
 Band 111 von

Ideale Narkose
 Naturaufnahme menschlicher Körperlichkeit.

Preis Mark 10.—

Der Band enthält 20 herrliche, künstlerische Aufnahmen in feiner, Originalausführung Verlag der Schönheit, Dresden-N 24 a
 Postfach - Kempten Leipzig Nr. 2199.

Go wenig



genügt, um Ihre Zähne bei regelmäßigem Gebrauch der **LYTHO-ZAHN-PASTE** dauernd gesund und frei vom Zahnstein zu erhalten.

PHONIX AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ZAHNBEDARF • BERLIN SW 68

DIE FRAU
 Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch v. Dr. med. H. Paull. Mit 65 Abbild. Mark 12.—, geb. 20.—, 24.—, 28.—, 32.—, 36.—, 40.—, 44.—, 48.—, 52.—, 56.—, 60.—, 64.—, 68.—, 72.—, 76.—, 80.—, 84.—, 88.—, 92.—, 96.—, 100.—, 104.—, 108.—, 112.—, 116.—, 120.—, 124.—, 128.—, 132.—, 136.—, 140.—, 144.—, 148.—, 152.—, 156.—, 160.—, 164.—, 168.—, 172.—, 176.—, 180.—, 184.—, 188.—, 192.—, 196.—, 200.—, 204.—, 208.—, 212.—, 216.—, 220.—, 224.—, 228.—, 232.—, 236.—, 240.—, 244.—, 248.—, 252.—, 256.—, 260.—, 264.—, 268.—, 272.—, 276.—, 280.—, 284.—, 288.—, 292.—, 296.—, 300.—, 304.—, 308.—, 312.—, 316.—, 320.—, 324.—, 328.—, 332.—, 336.—, 340.—, 344.—, 348.—, 352.—, 356.—, 360.—, 364.—, 368.—, 372.—, 376.—, 380.—, 384.—, 388.—, 392.—, 396.—, 400.—, 404.—, 408.—, 412.—, 416.—, 420.—, 424.—, 428.—, 432.—, 436.—, 440.—, 444.—, 448.—, 452.—, 456.—, 460.—, 464.—, 468.—, 472.—, 476.—, 480.—, 484.—, 488.—, 492.—, 496.—, 500.—, 504.—, 508.—, 512.—, 516.—, 520.—, 524.—, 528.—, 532.—, 536.—, 540.—, 544.—, 548.—, 552.—, 556.—, 560.—, 564.—, 568.—, 572.—, 576.—, 580.—, 584.—, 588.—, 592.—, 596.—, 600.—, 604.—, 608.—, 612.—, 616.—, 620.—, 624.—, 628.—, 632.—, 636.—, 640.—, 644.—, 648.—, 652.—, 656.—, 660.—, 664.—, 668.—, 672.—, 676.—, 680.—, 684.—, 688.—, 692.—, 696.—, 700.—, 704.—, 708.—, 712.—, 716.—, 720.—, 724.—, 728.—, 732.—, 736.—, 740.—, 744.—, 748.—, 752.—, 756.—, 760.—, 764.—, 768.—, 772.—, 776.—, 780.—, 784.—, 788.—, 792.—, 796.—, 800.—, 804.—, 808.—, 812.—, 816.—, 820.—, 824.—, 828.—, 832.—, 836.—, 840.—, 844.—, 848.—, 852.—, 856.—, 860.—, 864.—, 868.—, 872.—, 876.—, 880.—, 884.—, 888.—, 892.—, 896.—, 900.—, 904.—, 908.—, 912.—, 916.—, 920.—, 924.—, 928.—, 932.—, 936.—, 940.—, 944.—, 948.—, 952.—, 956.—, 960.—, 964.—, 968.—, 972.—, 976.—, 980.—, 984.—, 988.—, 992.—, 996.—, 1000.—

Herren u. Knaben-Kleidung
 erhalten Sie sehr preiswert vom
 Garberer u. Verfertiger
Lazarus Spielmann
 Abt. 6, München 6,
 Neubauerstraße 1. Verlangen
 Sie illustrierten Prospekt
 Nr. 62 gratis u. frei, für nicht ent-
 sprech. Waren erhalten Sie Geld zurück.

Studenten-
Artikel-Fabrik
 Carl Roth, Würzburg W4
 Erstes und größtes Fachge-
 schäft auf diesem Gebiete,
 Preisbuch post- u. kostenfr.



In unserem Verlag erscheint:

Die Sonnenstürzer

und andere Geschichten zu sechs farbigen Bildern von

Ernst Boehle

erzählt von Wilhelm Herbert

Preis des hübsch gebundenen Bändchens bei Voreinsendung auf
 Postcheckkonto München 15286 Mk 9.—, gegen Nachnahme 50 Pfg.
 mehr. • Illustrierter Verlagsprospekt steht kostenfrei zur Verfügung.

Der Phoebe-Verlag zu München J. 2.

Ehe
 Die Bilder lauten, vgl.
 die Kataloge: Solange die
 Ehe glücklich ist, ist die
 Ehe glücklich. Berlin N
 24, 2, Oberbergerstr. 20.

EDUARD FUCHS:
Illustrierte Sitten-
Geschichte

3 Bände • und 3 Ergänzungsbände
 Jeder Band in Leinen geb. 20. 216.—

Geschichte der erotischen

Mit 365 Kunst in Leinen

Illustrationen Kunst geb. 20. 216.—

! Eventuell Teilzahlungen!

Interessante Prospekte gratis!

W. & H. KÖHLER, MÜNCHEN.

Walterstraße Nr. 19.

Stufenleiter

Als mich zum ersten Mal jemand mit meinem neuen Titel
 „Studenten“ anredete, erinnerte ich mich eines Gesprächs,
 das mir vor Jahren passierte, als ich noch Assistent war.

Kommt da ein Schüler zu mir in meine Sprechstunde: „Was
 macht mein Sohn für Fortschritte, Herr Professor?“

„Nicht recht gute. Im Deutschen hat er 4, im Franzö-
 sischen 3—4, im Englischen 4.“

„Aber er ist doch fleißig, Herr Rektor?“

„Das ist allerdings nicht meine Meinung. Ich halte ihn
 vielmehr für recht faul.“

„So? Nun, ich danke Ihnen. Guten Morgen, Herr Assistent!“

Haarausfall und Schuppen?

Nehmen Sie



Es ist die Original-Markel

Verwenden Sie es regel-
 mäßig, und Sie werden
 über die günstige Beein-
 flussung Ihres Haars
 überrascht sein!

Preis 1/2 Fl. Mk. 15.—, 1/1 Fl. Mk. 25.—

Der schönste Wandschmuck

sind meine Bilder der Galerie

„Moderner Bilder“

Dies zeigt erhellende 35 Bilder von Raphael Richter, Bernerberg, Dagob.
 Delleman, Ehrenberger, Dialekt, Duden.

Reizende pikante Frauengestalten.

Jedes Bild 3.—, Jedes Bild wird auch gerahmt geliefert.

In jeder Buch- und Kunsthandlung zu haben. • Wiederverkauf mit Vorzugsgewalt.

Kunstverlag Max Herzberg

Berlin SW 68, Neuenburger Strasse 37.

DIE WELT-LITERATUR

Die besten Romane und Novellen
 aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80 S.

Vierteljährlich Mk. 10.—

Bestellungen durch alle Versandstellen.

Buchhandlungen oder den

Verlag: Die Welt-Literatur

Berlin S.W. 48

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Ich bin rasiert



Rasier-Klinge

Querhahn

Zu hab. in allen einschläg. Geschäften,
Direkt nur an Wiederverkäufer,
Schramberger Uhrendorn-Fabrik
G. m. b. H. Schramberg i. Wbg.

Stärke deine Nerven!

Drucke Lichte über 1000, elektrisch, sanft
regelmäßig, leicht, kein Wasser & Co., G. m. b. H.
Berlin 19, Jendelemer-Gasse Nr. 37.

Raucherdank!

Das schreie Mittel, das
Rauchen ganz oder teilweise
einspart. Nicht nur
für die Gesundheit,
sondern auch für die
Geldbörse. G. m. b. H.
Berlin 19, Jendelemer-Gasse Nr. 37.

Kriegs-Briefmarken

Auswahl ohne Kaufmann, G. m. b. H.
G. m. b. H., Berlin, Neue Zingstener-
straße 3, 6. Etage, 1. Stock, für Briefe.

**Bibliophiler
Privat-Club**

Alle Interessenten und Sammler als
Mitglieder. Bitte unverbindlich. Aufser-
ordentlich zu verkaufen gegen Aufpreis
von 100 Mark. G. m. b. H., Berlin, Neue Zingstener-
straße 3, 6. Etage, 1. Stock, für Briefe.

AÉROZON



**Elektrischer
Parfüm-Verdunst-
er u. Rauchverzehrer.**

Verbessert die Luft - Zerstört den Tabakrauch
Parfümiert die Räume - Künstliche Aus-
strahlung in transparenten, handgemalten Porzellan - Glänzend bewahrt
und in den besten Haushaltungen im Gebrauch - Zu haben in
den besten Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften -
Bezugsquellen werden nachgewiesen - Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aérozon-Fabrik, Berlin SW 68

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen
aller Zeiten und Völker

Neue Woche ein Werk 800
Bücher für 100 Mk. 100
Bestellungen durch alle Postanstalten
Buchhandlungen oder den
Verlag: Die Welt-Literatur
Berlin S.W. 48

Gerlster



**mit
fascinierenden
Odeurs**

KRISTALL-BADE-SALZ

CHEMISCHE WERKE - GEBR. SCHULTZ

PERLEBERG

GEGR. 1797

„JUGEND“-POSTKARTEN
DIE BESTEN KUNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

Weib. Geisler

Mitteln, gerichtet, eingetrag. Inst. übermännlich

Ermittlungen

Jeder Art. Beschaffung v. Drogen, Unterleas,
(Sper. Obelisk, u. Kollim. 100) 200
Schadung, auf Berlin von. Kollim.
über Personen oder Strafe (D. 35-)
N. Kollim. 100, 100, 100
Fernsprecher 4961 / Drogenstraße 54.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben
Dr. Kohnow, Berlin, Leipzig.

Ja, diese
Fremdwörter!

Es war in diesem Som-
mer im Nordfriesland L.

Beim Mittagessen im
Pensionat erzählte ich der
neben mir sitzenden Schläch-
termeisterin, mein Mann
wäre noch nicht mit mir
gekommen, weil er in der
nächsten Woche noch zur
Synode müsse.

Darob großes Erstaunen
bei meiner Nachbarin: „Ihr
Mann geht zur Synode?
Ach, ich hätte gar nicht ge-
dacht, daß Sie an einen Ju-
den verheiratet sind!“

Dralle Illusion

im Leuchtturm

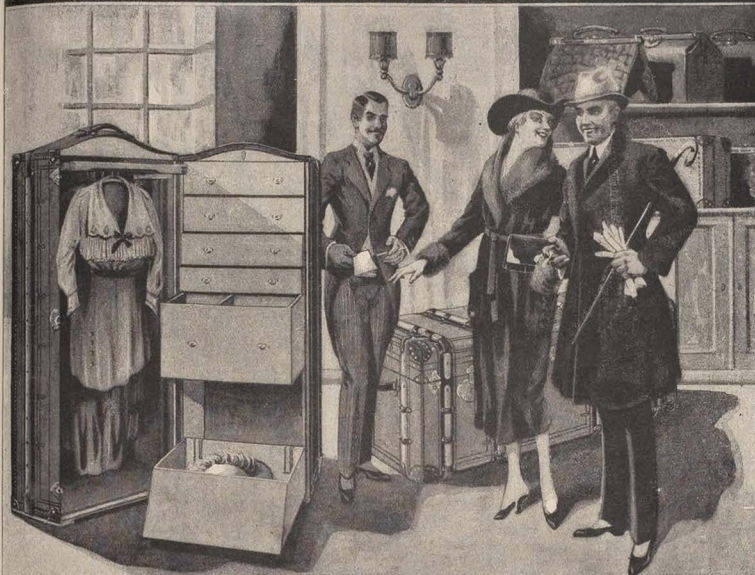
Geschmack der
Kunstwerke



Überall zu haben
Preis Mark 20.-

Entzückende, raffige Natur-
treue in höchster Vollendung
Ein Atom genügt
Die Originalmarke aller
Blütentropfen ohne Alkohol
Majestätische, Weiße, Rose, Fä-
der, Heiligtum u. a. Neu: Goldfä-
der

MÄDLER KOFFER



Illust. Preisliste kostenlos:
MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU
 GEGR. 1850
 VERKAUFS- } LEIPZIG BERLIN W. HAMBURG FRANKFURT/M. KÖLN/Rh.
 LOKALE } Petersstr. 8 Friedr. Str. 62 Jungfernstieg 77 Kaiserstrasse 29 Hohestr. 129

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten.
 Auswahlend, ohne Kaufzwang auf Wunsch.
 Bedingungen in der illust. Fachzeitschrift „Der
 deutsche Philatelist“. Probenummer kostenlos.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
 FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
 schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder.
 Kamen (Weißeln). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: genaue Geburtsdaten.

Nur durch Erfahrung wird man flug!

Wer seine eigene Erfahrung hat und teures Lebergeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung anderer lernen. „Läufende von Mark kann auch Ihnen wert sein das Zielbeispiel aus dem 20. Jahr. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, befolgen Sie das Buch nach besten Preis 40 Mk., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. Funken-Verlag München NW 19.

Aureol Haarfarbe
 seit 23 Jahren
 anerkannt beste
Haarfarbe
 färbt echt u. natürlich blond,
 braun, schwarz etc. 124. Probe 1. L.
J. F. Schwarlose Söhne
 Berlin
 Markgrafen Str. 26
 Überall erhältlich.

Familienforgen

Meiers legen sich keinen
 Abend vor 12 Uhr schlafen
 und stehen trotzdem mit den
 Hühnern wieder auf.

„Warum tun Sie das?“
 wird die Hausfrau einmal
 gefragt. „Feuerung und Licht
 kosten doch jetzt schrecklich
 viel Geld.“

„Das schon.“ ist die
 forgenvolle Antwort, „aber
 unsere letzten Bettlücken sind
 doch schon ganz dünn!“

z. m.

Liebe Jugend

Mit meinem Messen, der
 schon das zweite Höschen
 ziert, beträt ich neulich ein
 unterirdisches Gemach. Der
 kleine Junge kannte nur Ein-
 richtungen auf der Oberwelt;
 sie sind in unfernen Städtchen
 ziemlich einfach, meist an
 Kirchen angebaut. Etwaend
 betrat ich die weissen Ka-
 scheln und die Sauberkeit.
 Schließig murmelte er ver-
 legen und ängstlich: „Onkel,
 darf man das hier eigent-
 lich auch?“

z. p.

Volles Haar
 durch
Ernährung
 mit
Humagsolan

Original: *Paul Dr. Pinner*

JOE
 LOE

Traurig aber wahr

ist es, dass heute ein erschreckend hoher Prozent-
 satz aller Menschen an vorzeitigem Haarverlust
 leidet. Als Folge von Grippe, Kränkungen, ein-
 minderwertigkeit d. Ernährung, ist die Erscheinung ein
 ganz charakteristisches Zeichen der Zeit, gegen das
 überliche Haarregelmittel allein machtlos zu sein
 pflegen. Humagsolan als Ergänzung der Nahrung
 führt die gesamten Bauelemente des Haars dem
 Diät zu und ermöglicht dadurch lebenskräftige
 Haare, deren reichliche Aufnahme der vor Ent-
 fallung erspart. Humagsolan (ausreichend für 1 Monat)
 ist in Apotheken, Drogerien u. einschlägigen
 Geschäften. Originalverpackung (ausreichend für 1 Monat)
 2 durch
 Fattiger & Co., G. m. b. H., Berlin NW 7.

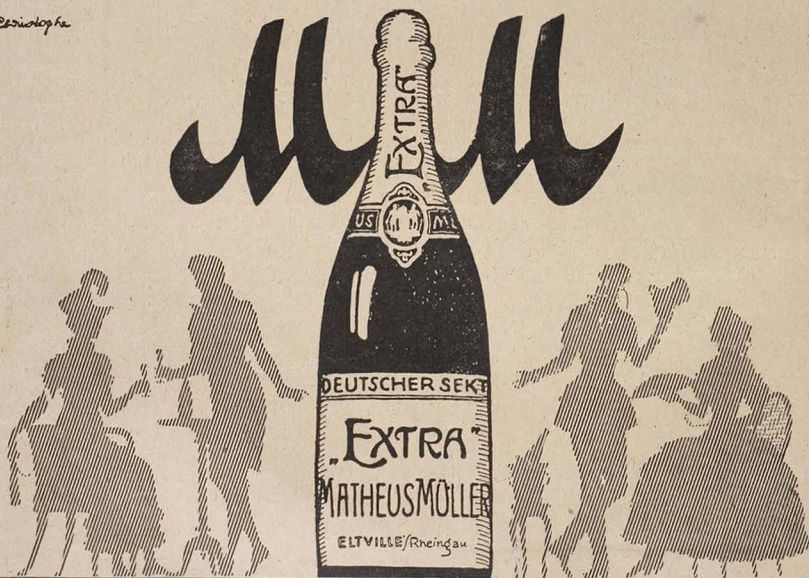
PEBECO

ist die Zahnpasta, die Hunderten von Nachahmern als Vorbild gedient hat und noch dient, weil alle wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen bis in die neueste Zeit hinein berücksichtigt werden. — Wie das Urbild stets vollkommener ist als die geschickteste Nachahmung, so ist auch PEBECO zur Pflege des Mundes und zur Reinigung der Zähne jeder anderen Zahnpasta vorzuziehen.

Probetuben versenden kostenfrei

P. BEIERSDORF & Co., G.m.b.H.
HAMBURG 30

Cesinotopha



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Vorschlag zur Güte

Die Entente scheint auf der Auslieferung der deutschen Milchkühe zu bestehen. Zwar bedarf Frankreich dieser für Deutschland unentbehrlichen Tiere ebensowenig, wie es der großen deutschen Kohlenlieferungen bedarf, aber das ist ja auch gleichgültig. Die Hauptsache ist, daß Deutschland ebenbürtig ruiniert und sein Nachruhm dem Sieger zum Preisgegeben wird.

In Anbetracht dieses edlen Zieles sei dem Patentkulturvoll der Franzosen ein Vorschlag gemacht: man liefere ihm statt der 800 000 Milchkühe 500 000 deutsche Säuglinge aus, die es dann totschlagen mag. Das ist einfacher und vielleicht sogar humaner. Und Frankreichs Verbündete werden diesen direkten Kindermord ebenso gleichmütig zusehen, wie sie bisher dem indirekten zusehen.

Karlchen

Der starke Mann

In Berlin war ein durch nichts gerechtfertigter Streik der Elektricitätsarbeiter, geschürt von Kommunisten, ausgebrochen. Berlin war plötzlich ohne Licht und Strom für Straßenbahnen und Maschinen.

Der Minister des Innern, Severing, erklärte energisch, daß die Regierung die Lage mit gespannter Aufmerksamkeit verfolge und die entsprechenden Maßregeln überlege.

Diese sind, wie wir hören:

1. Verbot der technischen Nothilfe, damit durch sie die streikenden Leute nicht versorgt werden.
2. Schluß der Bürosstunden um 4 Uhr in allen Ministerien, für den Fall, daß wieder das Licht ausbleibt.
3. Anlauf von 50 Automobilen für die Regierung, damit deren Mitfahrer durch das Stillstehen der Straßenbahnen nicht gehindert werden, mit gespannter Aufmerksamkeit den Verlauf der Streiks zu beobachten.

4. Eine väterliche Bitte an die Streikorganisation, die Streiks um $\frac{1}{4}\%$ einzuschränken. Minister Severing hofft, damit im kommenden Jahre die Streiks so erheblich zu vermindern, daß wir statt der 43 Millionen durch Streiks verlorene Arbeitsstage, die wir im vergangenen Jahre zu beklagen hatten, bloß $\frac{42}{100}$ Millionen verlorene Arbeitsstage verzeichnen werden.

Nach sonst greift Minister Severing mit kräftigen Maßnahmen ein.

„Jüngst hat die Sowjetregierung in Moskau erklärt, daß sie einen Geheimvertag mit den deutschen Kommunisten geschlossen habe, demzufolge diese einen bewaffneten Aufstand zu organisieren und die deutsche Káserrepublik unter Oberleitung der Moskauer Henker zu errichten haben.“

Minister Severing verfolgt natürlich auch dies Unternehmen mit gespannter Aufmerksamkeit. Dies beweist sein Ausspruch: „Ich bin neugierig, ob die verfluchten Kerle wirklich die Kárediktatur einleiten. Wenn dadurch die Diktatur im Lande empfindlich gestört würde, wäre es nicht ausgeschlossen, daß ich mit überlegen würde, ob ich die Sache unter Umständen gewissermaßen innerlich zu mißbilligen mich gezwungen sehen dürfte!“

Sieb Vaterland, magst ruhig sein!

—o—

An die Jugend

O Jugend, es geht mit Dir dahin!
Begrüßst Du, daß man veraltet?
Du emst so blühende Blüten,
Was halt Du mit Deinem Jugendsinn
Nicht blüherischer gewaltet?

Wenn das Dein Vater, der Doktor Hüth,
Erlebet noch hätte am Leibe,
Daß, wer die Jugend interessiert,
Am besten „erotic“ inwartet?
Zum Manne ist, — nicht zum Weibe.

Ah, Beide habt Ihr es nicht geruht!
Euch schien es noch keine Sünde,
Ein Kind zu lieben mit runder Brust,
Ihr tannet nicht die höhere Lust
Der „obersten Männerbünde“.

Ihr wußtet noch nicht, was es bedeutet,
Daß Schiller — hm! hm! — Kadett war;
Und daß er begeistert schrieb heut
Nicht „an die Freude“, — nein „an den Freud“,
Weil er „verdrängter Knab“ war.

Und daß auch Sophokles Páderast,
Und jeder „Gomo“ ein Heros!
Und daß ein Sohn seinen Vater haßt
(Obwohl es „Mann“ er verdiente fast
Weit eher den *πατέρωξ έπος*!)

Und daß ein neues junges Geschlecht,
Kaum trocken hinter den Ohren,
Sich seinen Eltern zu sagen erstreckt:
„Der einzig Beruf, zu dem Ihr reht,
War der, daß Ihr mich geboren.“

O Jugend, da kommst Du nicht mehr mit!
Du bist die Jugend von früher,
Bist Du modern sein, wage den Schritt
Und andre Deine Gesinnung und Eht
Um Erziehung den Doktor Blüher.

Eincor

*

Die Miezchen

Ein französischer General im besetzten Gebiet befahl die sofortige Verschaffung zweier Káchen „mit schönem Fell“ für seine beiden Töchter. ...

Befehl: Für die Nichten des Colonels
sind bis übermorgen
zwei Miezchen besonders seidenen Fells
zu besorgen!

Daß Damen besitzen muß ein Heer
und Damen — Miezchen,
bedarf für französisches Militär
keiner Plájudisjen.

Man füge nur dem Vertrage von Spa
(Betreff: Gáspachtig)
eine Ziffer bei — etwa 200 a —
über Káspachtig,

worin bestimmt wird, daß ohne Entgelt
und Boich-Militien
jedwede französische Dame erhält
ein neues Miezchen.

a. d. n.

Die Alte

Andreas Szenes, der Maler, pflegt im Garinischer Keller zu essen.

Eines Abends, als die Gäste so ziemlich alle schon gegangen sind, setzt sich der Wirt freundlich zu Szenes, dem letzten heute. Und betradtet aufmerksam eine Mappe mit Altstücken.

„Hm,“ sagt er, „Hm. Was soll das, Herr? Was ist das?“

„Studien,“ antwortet Szenes gutmütig.
Der Wirt verwundert: „Sie? Studieren noch?“
„Nun, studieren muß man immer.“

„Und was . . . was werden Sie dann mit diesen Blättern beginnen? Wohl wegwerfen?“
„Gewahr!“ sagt Szenes, „Es gibt Kunstfreunde, die dertel sammeln. — Liebhaber, die es gut bezahlen . . .“ „Wie hoch?“

„Nun, mancher gibt gern drei, vierhundert Mark für eine Zeichnung.“

Der Wirt ruft hinüber nach seiner Frau:
„Mutter! Hör! Es gibt Leute, die drei, vierhundert Mark für etwas zahlen!“

Dann murrt er kopfschüttelnd vor sich hin:
„Und ich Eiel hab all mein Lebtag anständig gearbeitet.“

Roda Roda

*

Das also ist das deutsche Reich!

Als Koch beim Waffenstillstandsbeschluß —
Ergabst er selber — den Genuß

Gehabt, Erzberger gern anzulehn

Zieh der Verlust ihm stille stehn

Und höhnisch sagte er sich gleich:

Das also ist das deutsche Reich?!

Wär dort ein Mannsbild aufgetaucht,

Ein Deutscher, wie wir ihn gebraucht

Und hatt' gesagt: „Mein Volk erliegt,

Von Not und Übermuth befreit —

Doch seht euch vor: macht ihr's zu toll,

So leht ihm neue Kraft sein Groll!

Und eh' uns euer Raschgeist

Verachtend ganz zu Boden schmeißt,

Bezahlt ihr selbst mit eum Sturz

Die Niedertracht! — Hätt' klar und kurz

Ein Mannsbild so zum Koch gesagt,

Sie hätten kein „Verailles“ gewagt!

Doch als man dazumal in Spa

Die feile Null Matthias sah,

Kapbuckelnd, grinsend und deot,

Berit zu jedem Schandgebot,

Da wußten sie: „Wir können nun

Mit Nachbar Miezeln alles tun.

Das also ist das deutsche Reich?

Gebt ihm nur gleich den letzten Streich,

Weil's sinder doch zu nichts mehr taugt,

Als ohne Recht und ausgejaugt,

In ewig hoffnungsloser Zon

Zu schufen, uns zu Spaß und Höhn!“

Da ward uns der Vertrag diktirt,

Der uns entehrt und ruiniert,

Weil wir, in Ungl. und Wahn verstrickt,

Den Jammermann nach Spa geschickt —

Den aber hat sein danfbar Land

Zum Reichsminister d'rauf ernannt! a.



Südtirol

„Nur die Gewalt zwingt uns, alles das duldsam zu ertragen, was sprach- und volksfremde Macht von uns verlangt.“

JUGEND 1920 — NR. 48 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 27. NOVEMBER 1920

Begründer: DR. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTIN, ALBERT MATTIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München.
Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich: MORITZ FEHLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich verantwortlich: FRIEDR. KELLER.
Preis: Mark 1.80
Druck von HIRTH & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.
— Copyright 1920 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München.